

ABENTEUER JOURNALISMUS

André Uzulis Marokkanische Erfahrungen

André Uzulis (50) ist Direktor Kommunikation und Medien im Bistum Trier. Bis zu seinem Wechsel an die Mosel war er für Zeitungen, den Rundfunk und Nachrichtenagenturen tätig. Von 2002 bis 2009 Chefredakteur des „Nordkurier“ in Neubrandenburg, von 2010 bis 2012 Auslandschef der Nachrichtenagentur dapd.



André Uzulis unterwegs

Nachdem die Nachrichtenagentur dapd aus dem Zusammenschluss des alten ddp und des deutschen Dienstes der Associated Press (AP) entstanden war, entschlossen sich die Eigentümer, dasselbe Modell auch in Frankreich auszuprobieren. Aus der Fusion des französischen AP-Dienstes mit zwei kleineren Agenturen wurde die Sipa, eine Nachrichtenagentur, die dem Platzhirschen AFP Konkurrenz machen sollte.

Im Frühjahr 2012 entschieden Geschäftsführung und Chefredaktion der dapd, dass die internationalen Nachrichten der SIPA in (im Vergleich zu Paris preisgünstigen) Marokko produziert werden sollten, indem dort der englische Basisdienst der AP ausgewertet und ins Französische übertragen wird. In Marokko wird exzellentes Französisch gesprochen. Als dapd-Auslandschef, wurde ich nach Rabat entsandt, um die SIPA-Auslandsredaktion aufzubauen. Ein journalistisches Abenteuer begann.

In der marokkanischen Hauptstadt arbeitete ich mit einer Computerfirma zusammen, die Räume, Hard- und Software

stellte. Eine dänische Kollegin war für das Administrative zuständig. Wir stellten ein Team aus marokkanischen Redakteuren zusammen, die von einer der exzellenten Journalistenschulen kamen – und legten mit dem Probebetrieb los. Meine Aufgabe war, die Berufseinsteiger mit den Standards der Auslandsberichterstattung und den Anforderungen einer international tätigen Nachrichtenagentur vertraut zu machen.

Es gab neben Stromausfällen, sprachlichen Verschiebungen und den besonderen Schwierigkeiten im Fastenmonat Ramadan (Konzentrationsschwierigkeiten der muslimischen Kollegen gegen Mittag durch Unterzuckerung) viel Freude und bald auch erste Erfolge, was die akkurate Adaption der englischen AP-Meldungen anging. Ich lernte ein faszinierendes Land kennen. Besonders angetan war ich von der Schönheit Marrakeschs, der Wildheit des Hohen Atlas und den betörenden Sinneseindrücken der Altstadt von Fes, in der ich mich heillos verliebte und aus der ich nur mit Hilfe zweier marokka-

nischer Jungen, die sich spontan als Führer anboten, wieder herauskam.

Nicht zuletzt das Erleben des Islam, der Besuch der Hassan-II-Moschee in Casablanca und das Fasten im Ramadan (das man als Europäer weitgehend mitmacht, weil der soziale Druck das Verzehren von Speisen und Getränken vor Kollegen verbietet) haben meinen Blick auf die eigene Religion und ihre Werte und Rituale geschärft. Der fröhliche Lärm in der Sonntagsmesse in der Kathedrale von Rabat bleibt mir unvergessen. Dort trafen sich vor allem schwarzafrikanische Migranten zum Gottesdienst, die ihren katholischen Glauben im eher liberalen Marokko frei ausüben können.

Leider ist das Marokko-Projekt auf unangenehme Weise zu Ende gegangen. Im Oktober 2012 meldete dapd Insolvenz an. Die Anweisung aus Berlin: Zelte in Rabat abbrechen! Mir blieb noch die Auflösung des Teams und die Rückreise. Doch da stand mein nächstes Abenteuer Journalismus schon an: die Pressesprechertätigkeit für den Bischof von Trier.

**Alle früheren Abenteuer-Journalismus-Beiträge finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/abenteuer-journalismus**